

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule Demerthin
in Gumtow/OT Demerthin**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

23.- 25.09.2015

Schulträger

Gemeinde Gumtow



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Grundschule Demerthin repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	56	54	96
Eltern	112	85	76
Lehrkräfte	6	6	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	13
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	7/7
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	8

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	-	5

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	0	1	9	2	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Demerthin wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte ist auf das Leitbild „Entdecken – Lernen – Leben an der Grundschule Demerthin“ ausgerichtet. Im Mittelpunkt stehen dabei die Förderung der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler und die Öffnung für den Ganzttag. Seit dem Schuljahr 2006/2007 widmet sich die Schule verstärkt dem offenen Ganztagskonzept. Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler dabei in Bezug auf Hilfsbereitschaft, Toleranz und Eigenverantwortung zu entwickeln, sportliche Aktivitäten und künstlerische Kreativität zu fördern und solide praktische Fertigkeiten herauszubilden, sind die im Schulprogramm benannten zentralen Ziele. Fächerverbindende Projekte und Exkursionen sollen den Bezug zur Heimatregion herstellen und festigen.

Seit der letzten Schulvisitation im Jahr 2010 haben sich die Lehr- und Lernbedingungen weiter verbessert. Der Schulträger investierte in Brandschutztüren, eine Schließ- sowie Sicherheitsbeleuchtungsanlage. In einem Nebengebäude wurden ein W-A-T⁵-Raum und ein Musikraum sowie ein Fachvorbereitungsraum eingerichtet. Den Gemeindesaal nutzt die Schule für Veranstaltungen und Feste. Zudem befindet sich hier der Speiseraum, der ebenfalls für den Ganzttag oder den Unterricht genutzt werden kann. Die Einrichtung einer Lehrküche ist vorgesehen. Des Weiteren stehen im nahe gelegenen Hauptgebäude sechs Klassenräume sowie drei Fachräume und ein Computerkabinett mit fünfzehn Schülerarbeitsplätzen für den Unterricht zur Verfügung. Die Computer können, trotz W-LAN im gesamten Schulgebäude, nur eingeschränkt genutzt werden, da sie häufig defekt sind. Der Sportunterricht findet in einer zweckmäßig ausgestatteten und sanierten Turnhalle statt, die sich direkt im Schulgebäude befindet. Für den Sport im Freien und für die Pausengestaltung können ein gepflegter Sportplatz sowie Klettermöglichkeiten bzw. Spielgeräte auf dem Schulhof genutzt werden. Ein Raum für den Kleingruppenunterricht und für die Förderung der Schülerinnen und Schüler, ein kleines Arbeitszimmer für die Lehrkräfte sowie das Sekretariat und das Schulleiterinnenzimmer vervollständigen das Raumangebot.

Der Schulträger⁶ erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin wird als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Der Schulbezirk umfasst 16 umliegende Orte u. a. Barenthin, Schrepkow, Kolrep und Wutike. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleiterin nicht vor. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleiterin als dörflich beschrieben.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 113 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2013/2014 nahezu konstant. Laut Aussage der Schulleiterin nutzt ein großer Anteil der Schülerinnen und Schüler die öffentlichen Verkehrsmittel für den Weg zur Schule. Die Schule ist einzügig organisiert. Die Klassenfrequenz beläuft sich zwischen 15 und 22 Schülerinnen und Schülern. Es lernen fünf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Hören“, „Sehen“, „körperliche und motorische Entwicklung“ sowie „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten neun Stammlehrkräfte an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich seit dem Schuljahr 2013/2014 verändert. Zwei Lehrkräfte verließen die Schule, insgesamt zwei neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Für eine langzeiterkrankte Lehrkraft wurde eine Budgetlehrkraft eingesetzt, die noch nicht über eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung verfügt. Die Schulleiterin Frau Schmidt leitet die Schule seit 2010. Sie wird durch eine Abwesenheitsvertreterin unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören ein Hausmeister und eine Schulsachbearbeiterin, die an vier Wochentagen mit insgesamt 15 Stunden vor Ort ist. Ein Schulsozialarbeiter steht an zwei Tagen in der Woche für insgesamt sechs Stunden zur Verfügung.

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁶ Schulträgerauskunft vom 07.09.2015.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
				1	4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
2		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,46		2,9		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,62				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,00	3,3			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,92				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,23	3,5			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,69	3,2			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,31		2,7		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,00				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,08	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,92	3,6			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	2,92	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,23	3,2			7.3 Klare Lernziele
	2,62	2,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,00				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	2,85				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,00	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	2,92	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,85	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,15	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,00		3,1		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	1,92				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,62	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,92	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		4				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		3				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3				15.2 Rolle als Führungskraft
		3				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			2			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3			2			17.2 Beteiligung der Gremien
		4				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.				2		18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
2	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			1			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			2			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=102799>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule Demerthin dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen der Schulgemeinschaft zeigen sich sehr zufrieden mit der Grundschule und deren Gesamtentwicklung. Besonders geschätzt werden das familiäre Schulklima, das verständnisvolle Miteinander sowie die gut funktionierende Kommunikation und Zusammenarbeit aller Beteiligten im Interesse der Schülerinnen und Schüler. Schulische Höhepunkte und die gemeinsame Arbeit werden als positiv und erfolgreich erlebt. Auch die ruhige Lage der Schule in grüner Umgebung tragen zur Zufriedenheit bei.

Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Grundschule, weil der Unterricht Spaß macht und sie durch nette Lehrkräfte unterstützt werden. Sie freuen sich besonders über das schöne, bunte Schulhaus und finden Projektarbeit gut. Verbesserungsmöglichkeiten sehen die Schülerinnen und Schüler vor allem bei den Computern. Zusätzlich wünschen sie sich einen anderen Musikraum und einen Basketballkorb.

Die Eltern würdigen das Engagement der Lehrkräfte, die bei Problemen stets ansprechbar sind und nach Lösungen suchen. Sie loben besonders die Ganztagsangebote und betonen, dass ihre Kinder gern die Schule besuchen. Verbesserungsmöglichkeiten sehen sie in zusätzlichen Personalressourcen für den Förder- und Vertretungsunterricht. Sie finden, dass insgesamt zu wenig finanzielle Mittel für die Ausgestaltung der Klassenräume zur Verfügung stehen.

Für die Lehrkräfte sind neben der guten Ausstattung und dem positiven Schulumfeld vor allem der offene Austausch, das Verständnis und die gegenseitige Hilfe und Unterstützung bei Problemen sowie das Miteinander im Kollegium die Basis für ihre Zufriedenheit. Sie unterrichten gern an dieser Grundschule. Dabei schätzen sie besonders das positive und respektvolle Verhalten der Schülerinnen und Schüler. Möglichkeiten zur Verbesserung sehen sie in der Elternarbeit. Ihrer Meinung nach sollten die Eltern stärker die schulischen Angebote, bspw. die thematischen Elternabende nutzen.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	54	46	0	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

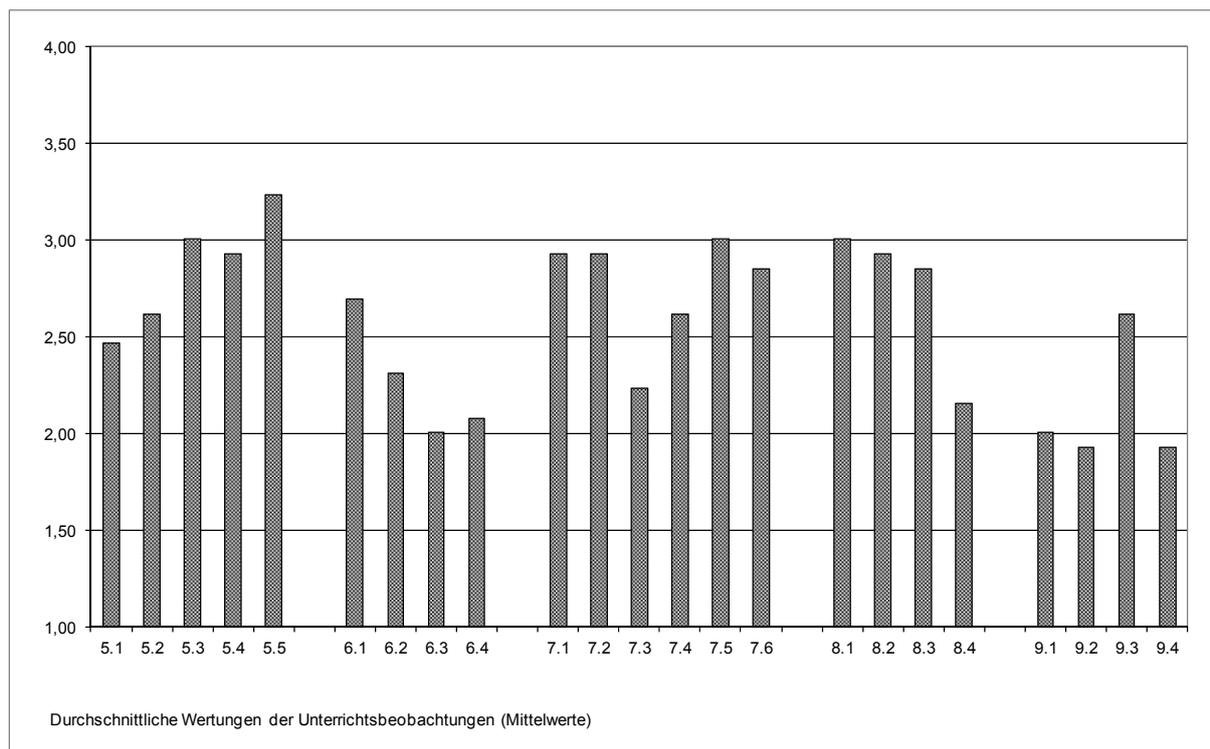
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
54	38	0	8

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

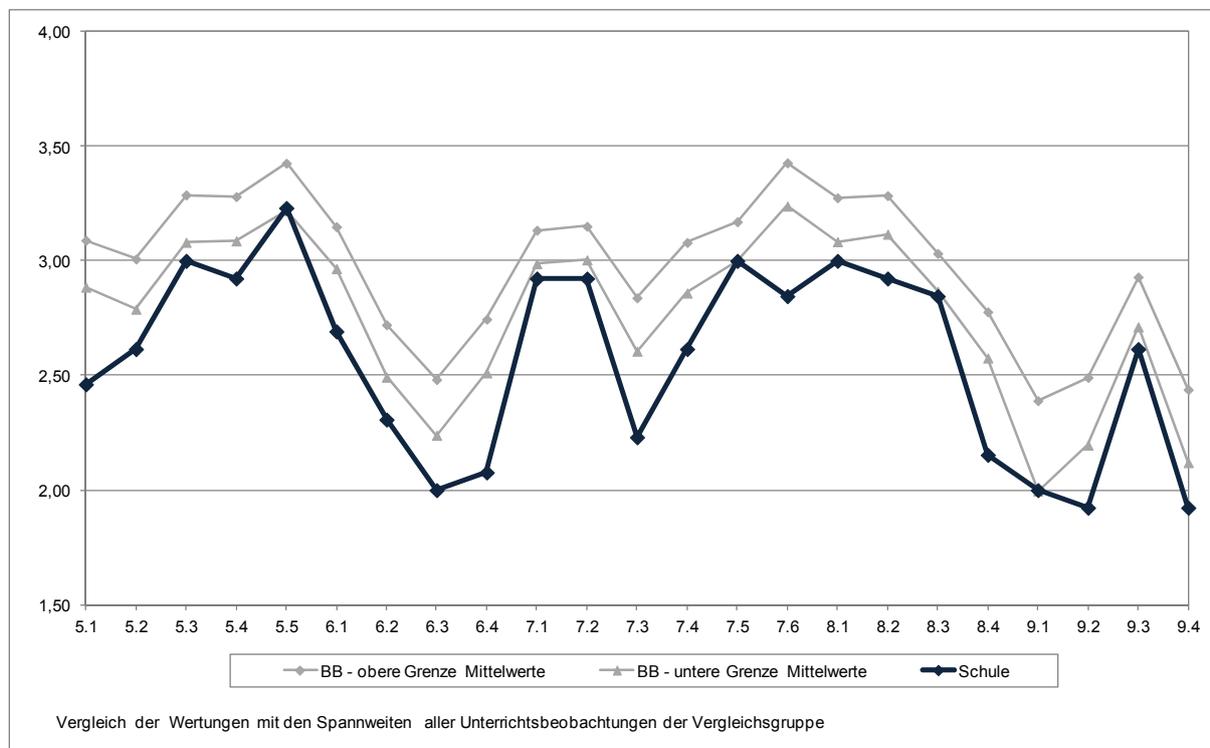
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule Demerthin dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8893 Unterrichtsbeobachtungen – Stand August 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Lehrkräfte zeigten ein umsichtiges pädagogisches Verhalten. Sie hatten die wesentlichen Abläufe des Unterrichtsgeschehens im Blick und sorgten für eine intensive Nutzung der Unterrichtszeit, wenngleich teilweise der Unterricht nicht pünktlich begann oder endete. Insgesamt fand der Unterricht in einer lernförderlichen Arbeitsatmosphäre statt. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich und respektvoll miteinander um und unterstützten sich gegenseitig. Ein festes Regelsystem, auf dessen Einhaltung und Umsetzung die Lehrkräfte achteten, sorgte in den Klassen und Lerngruppen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz und Vertrauen. Auf kurzzeitige Störungen oder Regelverstöße reagierten die Lehrkräfte ruhig, verständnisvoll und professionell. Sie wirkten wiederholt motivierend auf die Schülerinnen und Schüler ein, bekräftigten sie bei der Ausführung von Ideen und der Lösung von Aufträgen. Für lernförderliches Verhalten sowie individuelle Lernfortschritte lobten sie meist spontan und authentisch. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden, die sich direkt auf den Lernfortschritt bezog und weiterführende Hinweise zur Bearbeitung von Lernhindernissen enthielt, erfolgte kaum. Fehler wurden benannt, gleichwohl nur im Einzelfall als Lernchance genutzt. Eine Ergebnissicherung fand in der Regel durch Nennen und Vergleichen der Lösungen statt. Nur vereinzelt kam es zu einer Reflexion der Lernprozesse, bei der die Schülerinnen und Schüler z. B. ihre Fehler selbst finden oder in einen Meinungs austausch treten konnten. Selten kamen Lösungsblätter zum Einsatz, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichten, ihre Ergebnisse eigenständig zu kontrollieren. Zu wenig nutzten die Lehrkräfte Unterrichtsformen, die das aktive und selbsttätige Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern, in dem sie ihre Lernpartner, Methoden oder Material wählen sowie ihr zeitliches Vorgehen selbst festlegen. Durchgängig wurden Unterrichtsabschnitte beobachtet, in denen das Nachvollziehen von erlernten Lösungs algorithmen im Vordergrund stand, sodass die Schülerinnen und Schüler kaum die Gelegenheit erhielten, den Lernprozess selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lernzielen bzw. Lerninhalten zu treffen. Das Unterrichtstempo war teilweise nicht auf die individuellen Bedürfnisse der verschiedenen Schülerinnen und Schüler abgestimmt. Vorbereitete binnendifferenzierte Elemente bzw. Strukturen, die das individuelle Leistungsvermögen und die Lernstile Einzelner berücksichtigen, waren ansatzweise wahrzunehmen. Aufgaben auf unterschiedlichen Niveaustufen oder eine konkrete Zuordnung von Lernenden zu einem bestimmten Leistungsniveau boten die Lehrkräfte selten an. Vorwiegend reagierten sie auf Lernbedürfnisse in der Unterrichtsstunde spontan durch Zusatzaufgaben oder individuelle Hilfen am Arbeitsplatz. Dadurch erfolgten unter anderem einzelne Unterrichtsschritte für Teile der Lerngruppe zu schnell bzw. zu langsam. Die Übergänge zwischen verschiedenen Lernphasen gestalteten die Lehrkräfte in der Regel nahtlos und passend zum Unterrichtsinhalt. Dabei unterstützte hin und wieder ein transparenter Unterrichtsablauf die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu Aufmerksamkeit und Mitarbeit. Durch interessante Themen und Arbeitsmaterialien regten die Lehrkräfte ebenfalls zur aktiven Teilnahme am Unterricht an. Unterrichtsinhalte und die damit verbundenen Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Aufgaben wurden deutlich erklärt und verständlich formuliert. Erläuterungen erfolgten alters- und lerngruppenspezifisch. Erfahrungen, Beispiele und praktische Bezüge der Schülerinnen und Schüler flossen in das Unterrichtsgeschehen ein. Die Formulierung der Lernziele oder eine Zielreflexion am Ende der Unterrichtsstunde bzw. ein Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in der folgenden Unterrichtsstunde konnten selten beobachtet werden. Insgesamt war der Unterricht klar strukturiert und methodisch abwechslungsreich gestaltet.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

An der Schule wurden die schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Englisch, Sachunterricht und Physik eingesehen. Ihre Abstimmung und Fortschreibung ist anhand der Protokolle der Fachkonferenzen

nachvollziehbar. Der kompetenzfundierte Lernansatz wird darin nicht ersichtlich. Der Inhalt der schuleigenen Lehrpläne bezieht sich vornehmlich auf die Verteilung von Lerninhalten und Themen. Planungen, aus denen hervor geht, wie den Schülerinnen und Schülern personale und soziale Kompetenzen, bzw. Sach- und Methodenkompetenz vermittelt werden, sind nicht vorhanden, wenngleich die Schule eine Übersicht zu Schwerpunkten der Lernkultur für alle Doppeljahrgangsstufen erstellt hat. Überlegungen zur Entwicklung von Kompetenzen im Umgang mit dem Computer und den neuen Medien hat die Schule nicht dokumentiert. In den schuleigenen Lehrplänen der Fächer Sachunterricht und W-A-T werden dazu ebenfalls keine spezifischen Aussagen getroffen. Für den Computerunterricht in der Jahrgangsstufe 3 hat die unterrichtende Lehrkraft einen entsprechenden Plan erarbeitet. Der Umgang mit dem Computer wird in dieser Jahrgangsstufe im 14-tägigen Rhythmus mit einer Wochenstunde vermittelt. Zusätzlich bietet die Grundschule den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 und 6 Computerlehrgänge im Neigungsunterricht an.

Neben den schuleigenen Lehrplänen liegen verschiedene Planungen zur Projektarbeit vor, die in den Fachkonferenzen und Teamberatungen erarbeitet wurden und regelmäßig fachübergreifend abgestimmt werden. Eine entsprechende Projektübersicht mit Zeitplanung ist im Schuljahresplan enthalten. Dazu zählen jahreszeitliche Projekte, bspw. Frühlingsprojekte in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 oder das ADAC⁸ Projekt der Jahrgangsstufen 4 bis 6. Das Lesen in allen Fächern durch verschiedene Leseprojekte zu fördern, ist ein gesamtschulischer Schwerpunkt, der im Schulprogramm verabredet wurde und fachübergreifend umgesetzt wird.

Die Schülerinnen und Schüler werden über Projekte, Themen und Ziele des Unterrichts in der Starterwoche zum Schuljahresbeginn bzw. anlassbezogen informiert. Die Eltern erhalten diese Informationen in Elternversammlungen, bei Elternbesuchen und zu den Elternsprechtagen. Des Weiteren gibt die Grundschule in diesen Zusammenhängen Hinweise zur Leistungsbewertung, zu Hausaufgaben, Versetzungsbestimmungen und Bildungsgangempfehlungen sowie zum Üben und Fördern.

Die Schule bietet Fördermaßnahmen für leistungsschwächere und leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler an. Dazu wurden Grundsätze verabredet und durch die Schulkonferenz beschlossen, die sich im Schulprogramm und in der Ganztagskonzeption widerspiegeln. Neben der sonderpädagogischen Förderung werden die Schülerinnen und Schüler im Bereich Lese- Rechtschreib- und Rechenschwierigkeiten zusätzlich gefördert. Spezielle Angebote, u. a. auch zur Herausforderung von Leistungsstärken, unterbreiten die Lehrkräfte in Form der Begabungsförderung im Fach Mathematik, in den Arbeitsgemeinschaften im Ganztage, sowie durch Zusatzaufgaben innerhalb des Unterrichts. Verschiedene Wettbewerbe, bspw. der Känguruwettbewerb, der Vorlesewettbewerb und das traditionelle Lernfest fördern Talente und Interessen. Weitere zusätzliche Förderangebote erfolgen im Rahmen der Neigungsdifferenzierung bzw. innerhalb der Leistungsdifferenzierung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch der Jahrgangsstufen 5 und 6. Im Mittagsband erhalten die Schülerinnen und Schüler ebenfalls Unterstützung und Förderung durch die Lehrkräfte. Hilfestellung bei der Anfertigung der Hausaufgaben ist für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 im Hort gegeben. Im Schulprogramm und in der Ganztagskonzeption sind die Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben dokumentiert. Sie beinhalten Aussagen zu deren Rolle, Funktion sowie Formen der Überprüfung. Die Konferenz der Lehrkräfte legte detaillierte Maßnahmen zum Umgang mit vergessenen Hausaufgaben fest. So wurden bspw. eine regelmäßige Kontrolle durch die Lehrkräfte sowie das Nacharbeiten und die zeitnahe Elterninformation bei nicht angefertigten Hausaufgaben verabredet. Ein einheitliches Handeln bei der Umsetzung der Vereinbarungen ist gegeben.

Die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz haben mit dem Schulprogramm ebenfalls Grundsätze zur Beobachtung und Einschätzung der Lernentwicklung beschlossen. Dazu zählen Verabredungen zur Durchführung der individuellen Lernstandanalysen (ILeA)

⁸ Allgemeiner Deutscher Automobil Club.

und zur Arbeit mit dem Portfolio. Die individuellen Lernstandanalysen erfolgen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mit den vorhandenen, zentralen Materialien des LISUM⁹. Zusätzlich nutzen die Lehrkräfte weitere diagnostische Materialien, u. a. einen Lesefitness- und Verständigungstest. Für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 werden auf der Grundlage von ILEA individuelle Lernpläne erstellt. Die Portfolios der Schülerinnen und Schüler beinhalten neben ausgewählten Projektarbeiten, die ILeA-Hefte, die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie Selbsteinschätzungsbögen. Für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder Lese- Rechtschreibschwierigkeiten erarbeiten die Klassenlehrkräfte spezielle Förderpläne. Sie werden regelmäßig fortgeschrieben und mit den Eltern besprochen. Alle Eltern erhalten Informationen zur Lernentwicklung und zum Lernstand ihrer Kinder bei Elternbesuchen, zu Elternsprechstunden und in individuellen Gesprächen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten in der Regel eine individuelle Rückmeldung zu ihrer Lernentwicklung innerhalb des Unterrichts. Form und Umfang der Rückmeldungen variieren lehrkräfteabhängig.

Kompetenzen zur Lerndiagnostik sind im Lehrkräftekollegium durch verschiedene Qualifikationen bzw. Fortbildungen in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung und zu ausgewählten Förderschwerpunkten vorhanden. Jeweils eine Lehrkraft verfügt über spezielle Kenntnisse im Fördern von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben bzw. Rechnen. Unterstützung bei der Diagnostik von Lernschwierigkeiten und bei der Förderplanerstellung erhalten die Lehrkräfte durch die Schulpsychologen und Sonderpädagogen der Förder- und Beratungsstelle in Neuruppin.

Die Konferenz der Lehrkräfte beschloss die Bewertungsmaßstäbe zur Einschätzung schriftlicher und mündlicher Unterrichtsleistungen. In den Fachkonferenzen werden die fachspezifischen Konkretisierungen vorgenommen und jeweils zu Schuljahresbeginn aktualisiert. Auf diesem Wege hat die Schule bspw. differenzierte Prozentsatz- und Punktetabellen für die Jahrgangsstufen 2 bis 4 und 5/6 erarbeitet. Einheitliche Bewertungsmaßstäbe für sonstige Schülerleistungen, z. B. Kurzvorträge und Buchvorstellungen sind verabredet und werden umgesetzt. Teilweise werden diese Vorgaben zu Selbsteinschätzungen bzw. zur Einschätzung der mündlichen Leistungen von Mitschülerinnen und Mitschülern genutzt. Ihren aktuellen Zensurenstand erfahren die Schülerinnen und Schüler regelmäßig. Des Weiteren geben die Lehrkräfte unter Klassenarbeiten und Tests Leistungsrückmeldungen in Form eines Worturteils oder einer Zensurenübersicht. Teilweise führen die Schülerinnen und Schüler selbstständig Zensurenlisten, die durch die Lehrkräfte geprüft werden. Zusätzlich nutzt die Grundschule die turnusmäßigen Elternsprechtage und individuelle Gespräche zur Auswertung der Lernergebnisse.

4.4 Schulkultur

Zahlreiche Projekte, Aktivitäten und Höhepunkte werden durch die Schulgemeinschaft organisiert, um die Identifikation mit der Schule zu befördern und die Gemeinschaft zu stärken. Als Beispiele seien hier der Weihnachtsmarkt mit Festprogramm, das Sommerfest und die Schuljahresabschlussveranstaltung genannt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten regelmäßig Möglichkeiten, sich altersentsprechend in die Gestaltung des Schullebens einzubringen. Neben den Verantwortlichkeiten innerhalb der eigenen Klasse bringen sie ihre Ideen in die Vorbereitung schulischer Höhepunkte ein und helfen bei der Umsetzung spezieller Vorhaben, z. B. bei sportlichen Wettkämpfen und Schulfesten. Die Sechstklässler sowie die Klassensprecherinnen und Klassensprecher unterstützen die Lehrkräfte bei der Pausenaufsicht auf dem Schulhof. Im Projekt „Buchkumpel“ gehen ältere Schülerinnen und Schüler in die Kindertagesstätte und lesen Geschichten vor. Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern wird vonseiten der Lehrkräfte intensiv gefördert. Die Lehrkräfte kennen die Kompetenzen der Eltern. Sie nutzen diese gezielt bei der Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von Schulveranstaltungen sowie für unterrichtliche Vorhaben. Sie haben ihre Aufforderung zur Mitgestaltung sowie Grundsätze

⁹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

zur Elternarbeit im Schulprogramm formuliert. Zusätzlich bieten die Lehrkräfte Elterninformationsabende an, u. a. zu den Themen Handynutzung und Drogen. Eltern unterstützen nicht nur bei Projekttagen, Wandertagen und Klassenfahrten. Sie bringen auch ihre persönlichen und beruflichen Erfahrungen in den Unterricht ein. Sie engagieren sich bspw. als Helfer bei der Fahrradprüfung und im Ganzttag. Des Weiteren unterstützen sie Kuchenbasare oder Bastel- und Essensstände auf dem Weihnachtsmarkt. Die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler fühlen sich über die Entwicklung ihrer Schule gut informiert. Beratungen der schulischen Mitwirkungsgremien, Informations- und Elternbriefe, Aushänge im Schulhaus sowie persönliche Kontakte sind erfolgreiche Informations- und Kommunikationswege.

Für die Gestaltung eines interessanten und abwechslungsreichen Schullebens pflegt die Grundschule, teilweise auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen, Kooperationen mit Vereinen und Institutionen der Region. Mehrere Aktivitäten werden u. a. durch den Jugendhilfe NordWestBrandenburg e.V. (JNBW) unterstützt, indem Arbeitsgemeinschaften im Ganztagsangebot geleitet werden oder ein Schulsozialarbeiter zur Verfügung gestellt wird. Weitere Kooperationen realisiert die Grundschule bzgl. der Umsetzung von Projekten bspw. mit dem Schloss Demerthin e. V., der Bibliothek Kyritz und dem Polizei-Schutzbereich Perleberg. Eine Koordinierung aller Aktivitäten erfolgt über den Ganztagsbereich und den schulischen Terminplan.

Die Grundschule Demerthin arbeitet auf der Grundlage einer gemeinsam erarbeiteten schriftlichen Kooperationsvereinbarung vorrangig mit der ortsansässigen Kindertagesstätte (Kita) „Demerthiner Rübchen“ zusammen. Zusätzlich bestehen Kontakte zu den fünf Kitas im Einzugsgebiet. Für die Gestaltung eines erfolgreichen Übergangs in die Grundschule wurden Ansprechpartner benannt. Die Kita-Leiterinnen beraten sich mit der Schulleiterin der Grundschule zweimal im Schuljahr, um gemeinsame Aktivitäten abzustimmen. Diese beziehen sich u. a. auf die Vorbereitung der Einschulung und gemeinsame Höhepunkte. Dazu zählen die Elternversammlung, der „Tag der offenen Tür“ und vier Schnuppertage. Künftige Erstklässler werden auch zu Theaterprojekten und zur Lesestunde eingeladen. Die Übergangsphase in weiterführende Schulen wird durch Information und Beratung über die Bildungsgänge durch die Schulleiterin und die Klassenlehrkräfte gestaltet. Darüber hinaus übermittelt die Grundschule Material und Termine für die „Tage der offenen Tür“ an den weiterführenden Schulen. Kooperationsbeziehungen auf der Basis mündlicher Absprachen bestehen zum Gymnasium Friedrich Ludwig Jahn und zur Oberschule Carl-Diercke-Schule in Kyritz. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 der Grundschule erhalten bspw. Einladungen zu Schulfesten bzw. zum Medientag.

Seit 2009 besteht auf der Grundlage eines Vertrages eine langjährige Kooperationsbeziehung zur „Förderschule im Jugenddorf Prignitz“ in Hoppenrade, einer Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“. Regelmäßig einmal pro Monat besuchen die Schülerinnen und Schüler dieser Schule die Grundschule Demerthin zum gemeinsamen Musizieren. Die Lehrkräfte der Grundschule tauschen sich zu pädagogischen Fragen nicht nur mit den Lehrkräften der bereits genannten Schulen aus, sondern stehen darüber hinaus in gutem Kontakt mit den Lehrerinnen und Lehrern der Grundschulen der Region und der Oberschule mit Grundschulteil in Glöwen/ OT Plattenburg. Gemeinsame Fortbildungen, Wettkämpfe und Aktivitäten finden regelmäßig statt. Als Beispiele seien der Lesewettbewerb mit der Grundschule in Groß Pankow und das Talentefest mit dem Grundschulteil der Oberschule Glöwen genannt.

Die Grundschule Demerthin unterstützt ein Patenkind in Sambia. Für das Schuljahr 2015/2016 ist ein Kunstprojekt mit einer ungarischen Schule verabredet.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Schmidt nimmt ihre Führungsverantwortung mit großem persönlichem Engagement wahr. Sie wird von allen an Schule Beteiligten anerkannt und geschätzt. Ihre Zielstellungen für die weitere Entwicklung der Schule sind der Schulgemeinschaft bekannt, da sie diese regelmäßig in den Gremien kommuniziert. Neben der Standorterhaltung möchte

sie die Schule in ihrer weiteren Entwicklung voranbringen und so ausgestalten, dass die Schülerinnen und Schüler gut auf die weiterführenden Schulen vorbereitet werden. Sie möchte an der Schule eine Kultur der Wertschätzung etablieren und die personellen Bedingungen verbessern. Gemeinsam mit ihren Lehrkräften will sie an der Weiterentwicklung der Professionalität des Lehrkräftekollegiums arbeiten. Für die Kinder sollen zudem die Lernbedingungen verbessert werden und Anlässe geschaffen werden, an denen sie kulturelle Höhepunkte erleben und sich in vielfältiger Art und Weise mit Kunst und Kultur auseinandersetzen können. Das Profil der Schule und das soziale Miteinander sollen weiter gestärkt werden. Zur Schulentwicklung nutzt die Schulleiterin den Erfahrungsaustausch im regionalen Netzwerk² für Grund- und Förderschulen der Regionalstelle Neuruppin. Wesentliche bildungspolitische, regionale und schulformspezifische Informationen aus den Arbeitstreffen werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert und bei der Ausgestaltung innerschulischer Prozesse berücksichtigt.

Frau Schmidt motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren und ist dabei selbst ein Vorbild. Sie würdigt erbrachte Leistungen von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften direkt und zeitnah im persönlichen Gespräch sowie in den Sitzungen der schulischen Gremien. Traditionell spricht sie zur Abschlussveranstaltung am Schuljahresende und zu schulischen Höhepunkten bzw. Feierlichkeiten ihre Anerkennung aus. Zusätzlich würdigt sie besondere Leistungen und eine positive Entwicklung der Schülerinnen und Schüler mit Urkunden und Gutscheinen. Im Schulalltag und bei schulischen Veranstaltungen ist sie präsent und jederzeit ansprechbar. Die Lehrkräfte fühlen sich in ihrer beruflichen Entwicklung unterstützt. Die Einhaltung getroffener Vereinbarungen wird sichergestellt.

Frau Schmidt arbeitet mit allen Gremien vertrauensvoll zusammen und setzt die demokratischen Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrkräfte um, wenngleich die Schule organisatorisch bedingt die Beratungen der Elternkonferenz und der Schulkonferenz auf das gleiche Datum terminiert. Die Elternkonferenz verzichtete darüber hinaus auf ihr Recht, beratende Mitglieder der Elternkonferenz für die Konferenz der Lehrkräfte und die Fachkonferenzen zu wählen. Die Eltern bestätigten die Kenntnis Ihrer Mitwirkungsrechte und wiesen darauf hin, dass sie grundsätzlich die Möglichkeit haben, an den Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte oder Fachkonferenzen teilzunehmen. Durch eine regelmäßige Berichterstattung über Arbeitsstände und -ergebnisse in den Beratungen der Gremien sichert die Schulleiterin Transparenz und Vernetzung der inhaltlichen Arbeit. Über den Schuljahresplan werden die Schwerpunkte der Schulentwicklung, alle schulischen Aktivitäten und Gremiensitzungen geplant und koordiniert. Die Gremienprotokolle und Dokumente sind übersichtlich geführt und spiegeln Diskussions- und Abstimmungsprozesse wider. Protokollvorlagen mit deutlich zu kennzeichnenden Beschlusslagen unterstützen die Dokumentation, die von der Schulleiterin mit Aushängen und einem Aktenordner dem Lehrkräftekollegium zugänglich gemacht werden. Gremienvertreter, die nicht an den Beratungen teilnehmen konnten, wird das Protokoll zugesendet.

Mit der Fortschreibung des Schulprogramms hat die Schulleiterin alle Lehrkräfte beauftragt. Jährlich werden gemeinsam Schwerpunkte festgelegt, die Eingang in die Schuljahresplanung finden und das Schulprogramm ergänzen. Pädagogische Grundorientierungen und Vorstellungen zur Unterrichtsgestaltung wurden in einer gemeinsamen Fortbildung mit Unterstützung der Schulentwicklungsberater des BUSS¹⁰ erarbeitet und im Schulprogramm bzw. der Ganztagskonzeption zusammengefasst. Hospitationen als Mittel zur Sicherung der Unterrichtsqualität führt die Schulleiterin durch und wertet diese zeitnah mit den Lehrkräften in einem persönlichen Gespräch aus. Zusätzlich führt sie mit jeder Lehrkraft der Schule Leistungs- und Entwicklungsgespräche. In diesem Zusammenhang werden u. a. Fortbildungsbedarf, Einsatzwünsche und spezielle Problemlagen erörtert, sowie die Fortbildungstätigkeit der Lehrkräfte kontrolliert und

¹⁰ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Aufgaben delegiert. Dabei achtet sie auf eine ausgewogene Verteilung. Die Lehrkräfte werden in Entscheidungen einbezogen, ihre Kompetenzen beachtet. Die verschiedenen Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Lehrkräfte sind in einer entsprechenden Übersicht festgehalten und Bestandteil des Schuljahresplanes im Schulprogramm. Frau Schmidt steht kollegialen Unterrichtsbesuchen der Lehrkräfte offen gegenüber, wenngleich sie diese mit Blick auf die aktuelle personelle Situation nicht thematisiert.

Der Schulalltag und die Unterrichtsorganisation an der Schule sind durch das Schulprogramm, das Vertretungs- und Ganztagskonzept geregelt. Diese werden entsprechend der gegebenen Rahmenbedingungen aktualisiert und auf die Fahrzeiten der Schülerbeförderung ausgerichtet. Die Maßnahmen zur Schulorganisation sind der Schulgemeinschaft bekannt und entsprechen den gesetzlichen Vorgaben. Die Konferenz der Lehrkräfte ist an den schwerpunkt- und personenbezogenen Ressourcenverteilungen, speziell in Bezug auf die Abminderungstatbestände für Lehrkräfte, nicht hinreichend beteiligt. Das Vertretungskonzept enthält konkrete Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen u. a. die Festlegungen, dass die Lehrkräfte Fortbildungen nach der Unterrichtszeit besuchen, Klassenfahrten ausschließlich für die Jahrgangsstufen 3, 5 und 6 möglich sind und in den Monaten Mai und Juni stattfinden. Projekte bzw. Exkursionen werden für das gesamte Schuljahr koordiniert und in einer Schuljahresübersicht geplant. Durch hohes Engagement der Lehrkräfte und ein intensives Vertretungsmanagement seitens der Schule konnte der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls in den letzten drei Schuljahren trotz Langzeiterkrankungen von Lehrkräften und fehlender Personalressourcen unter dem Landesdurchschnittswert gehalten werden.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Grundschule Demerthin entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische Fortbildungen sowie schulinterne Lehrkräftefortbildungen weiter. Schwerpunkte und Themen der gemeinsamen Fortbildungen werden auf Vorschlag der Schulleiterin und einzelner Lehrkräfte festgelegt. Es fand in den vergangenen zwei Schuljahren u. a. eine Fortbildung zum Schulprogramm und zum „Antibullying Projekt“ statt. Externe Beraterinnen und Berater sind in vielfältiger Weise in die Fortbildungsaktivitäten der Schule eingebunden, bspw. die Präventionsabteilung der Polizei und eine Kinderärztin. Es wurden ebenfalls die fachlichen Kompetenzen der Beraterinnen und Berater des BUSS oder die Angebote des LISUM genutzt. Die Lehrkräfte der Grundschule geben ihr Wissen aus individuellen Fortbildungen als Multiplikatoren in den Teamsitzungen weiter. Kollegiale Unterrichtsbesuche als Methode, um mit- und voneinander zu lernen, wurden bisher nicht genutzt. Der pädagogische Austausch erfolgt regelmäßig in der Teamzeit im Mittagsband, sowohl im gesamten Lehrkräftekollegium (Großteam), als auch in den Fachkonferenzen und den Jahrgangsstufenteams der Klassen 1 bis 3 und 4 bis 6, die bspw. zur Vorbereitung und Durchführung von Höhepunkten, zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung und Gestaltung der Schule tätig sind. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden durch die Schulleiterin begrüßt und erhalten eine Willkommensmappe sowie eine intensive Einweisung in die Schulorganisation und die Schwerpunkte der schulischen Arbeit. Die weitere Begleitung bzw. Einarbeitung erfolgt durch Hospitationen der Schulleiterin, die auch bei Problemen als Ansprechpartnerin zur Verfügung steht.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der Erstvisitation im Schuljahr 2010/2011 hat die Grundschule eine Analyse zur Bilanzierung der eigenen Arbeit durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurden die Ergebnisse in der Schulgemeinschaft diskutiert. Die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen bezogen sich u. a. auf Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung durch eine verbesserte Dokumentation schulischer Festlegungen. Zusätzlich wurden die schuleigenen Lehrpläne und das Schulprogramm überarbeitet. Ein weiterer Schwerpunkt war die Weiterentwicklung des Unterrichts im Bereich Differenzierung und Individualisierung. Eine unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln bezogene konkrete Evaluation zu didaktischen, methodischen und

pädagogischen Schwerpunkten, um die Unterrichtsqualität zu hinterfragen, erfolgte bisher nicht, wenngleich vereinzelt Lehrkräfte eigeninitiativ im Anschluss an bestimmte Themen oder Projekte ein Feedback von den Schülerinnen und Schülern einholen. Der Ganztagsbereich wird in der Schulkonferenz mündlich evaluiert. Anschließend erfolgt die Anpassung der Ganztagsangebote. Im Jahr 2013 beteiligte sich die Grundschule am Projekt „SEIS¹¹“, eine Auswertung der Daten konnte jedoch nicht mehr erfolgen. Für die Planung und Evaluation schulischer Entwicklungsschwerpunkte werden Elternrückmeldungen zu verschiedenen Bereichen des Schullebens, wie zu Projekten oder schulischen Höhepunkten, in persönlichen Gesprächen und in den Konferenzen regelmäßig eingeholt. Ein schriftliches Feedback der Eltern zur Arbeit der Grundschule allgemein erfolgte über einen Fragebogen. Ebenso evaluierte die Schule in den Jahrgangsstufen 4 bis 6 den Erfolg des „Antibullying-Projektes“ mittels Elternfragebogen.

Die leistungsbezogenen Auswertungen der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten der Schülerinnen und Schüler sind regelmäßig und ausführlich Inhalt verschiedener schulinterner Diskussionsprozesse. Diese vollziehen sich vornehmlich in Elternversammlungen und in den schulischen Mitwirkungsgremien. Dabei werden die Landesdaten zum Vergleich herangezogen. Im Anschluss sorgen die Fachkonferenzen für die Überarbeitung der schuleigenen Planungen. Eine konkrete Schlussfolgerung für die Unterrichtsarbeit der Schule bezog sich beispielsweise auf die intensive Förderung des Lese- und Aufgabenverständnisses der Schülerinnen und Schüler. Diesbezügliche Maßnahmen der Schule sind Bestandteil einer Zielvereinbarung mit der Schulaufsicht, die zur Verbesserung der Ergebnisse in der Jahrgangsstufe 3 führen soll.

¹¹ Selbstevaluation in Schulen.